

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 94 (2016)
Heft: 10

Artikel: "Es gilt, ein gutes finanzielles Gleichgewicht zu finden"
Autor: Mezger, Martin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1078751>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Es gilt, ein gutes finanzielles Gleichgewicht zu finden»

Gibt es Altersarmut in der Schweiz? Den Begriff Altersarmut verwende ich nur zurückhaltend. Mit Armut verbinden wir in der Regel Hunger, Obdachlosigkeit, fehlenden Zugang zu medizinischer Hilfe, mangelnde Bildungsmöglichkeiten... Diese Art von Armut kennen wir in der Schweiz kaum, schon gar nicht bei älteren Menschen. Aber es gibt natürlich auch in unserem Land Seniorinnen und Senioren, die mit einem sehr knappen Budget zurechtkommen müssen. Mit Ergänzungsleistungen kommen die meisten Personen im AHV-Alter auf rund 3000 Franken im Monat. Das ist nicht viel, aber auch nicht nichts.

Wo ist bei einem schmalen Budget eventuell Sparpotenzial vorhanden? Monat für Monat mit einem schmalen Budget den Rank zu finden, ist eine hohe Kunst. Wer es schafft, verdient Respekt und Anerkennung! Sparen kann man etwa bei der Krankenversicherung: Zusatzversicherungen sind teuer und nicht immer nötig. Viele leben auch in zu teuren Wohnungen. Eine Entlastung beim Mietzins kann über Monate und Jahre hinweg viel bringen. Allerdings ist es in vielen städtischen Gebieten schwierig, günstige, altersgerechte Wohnungen zu finden. Die schlechteste Lösung ist, einzelne Rechnungen aufzuschieben oder gar nicht zu bezahlen. Das rächt sich schnell! Wer mit seinem schmalen Budget nicht klarkommt, soll sich beraten lassen – und zwar so schnell als möglich!

Wie findet man aus einer prekären Situation wieder hinaus? Am wichtigsten ist die rechtzeitige Vorsorge. Aber es ist auch in den späten Jahren möglich, ein gutes finanzielles Gleichgewicht zu finden – ein Gleichgewicht, das einem ein ruhiges, zufriedenes und sicheres Alter ermöglicht. Wer von sich aus dieses Gleichgewicht nicht findet und am Monatsende stets offene Rechnungen hat oder am Essen sparen muss, soll sich beraten lassen. Es gibt Lösungen! Und es gibt viele günstige Angebote, dank denen man beispielsweise am kulturellen Leben teilnehmen kann, auch wenn man wenig Geld hat. Sich zu verkriechen und Schulden zu machen, ist die schlechteste Lösung.



Martin Mezger: Der 67-jährige Theologe und Publizistikwissenschaftler ist seit über zwanzig Jahren im Altersbereich tätig. Er hat ein grosses Alters- und Pflegeheim geleitet und war Direktor von Pro Senectute Schweiz. Mit seiner Firma focusAlter GmbH hat er Kantone, Gemeinden, Altersorganisationen, Heime und Einzelpersonen beraten. Seit zwölf Jahren leitet er die Geschäfts- und Fachstelle der Hatt-Bucher-Stiftung (www.hatt-bucher-stiftung.ch).

Ergänzungsleistungen sind keine Almosen, trotzdem haben gerade Ältere Mühe, sie einzufordern. Was sagen Sie ihnen? Nur dank den Ergänzungsleistungen entsteht bei Personen, die nur die AHV-Rente und vielleicht eine ganz kleine Pensionskassenrente zur Verfügung haben, keine echte Armut. Nur dank den Ergänzungsleistungen können alle älteren Menschen in der Schweiz in sehr guten, menschenwürdigen Alters- und Pflegeheimen leben, wenn die Zeit für sie gekommen ist. Nur dank den Ergänzungsleistungen haben auch Seniorinnen und Senioren mit wenig Geld Zugang zu einer qualitativ hochstehenden medizinischen Versorgung. Der Bezug von Ergänzungsleistungen ist ein Recht, es geht dabei keineswegs um Almosen! Allerspätestens bei einem Heimeintritt benötigen alle Personen mit knappen Renteneinnahmen und ohne Vermögen Ergänzungsleistungen.

Ist es sinnvoll, sein Vermögen den Kindern zu verschenken, um spätere Pflegekosten zu umgehen? Wer Vermögen verschenkt und danach finanzielle Probleme hat, bekommt keine oder nur stark reduzierte Ergänzungsleistungen. Das kann zu dramatischen Situationen führen, insbesondere wenn ein Heimeintritt nötig wird und die Kinder die Schenkungen nicht

zurückzahlen können. Also Hände weg von solchen Aktionen, wenn man nicht wirklich vermögend ist.

Was raten Sie punkto Bezug des Pensionskassenkapitals? Wer beim Eintritt ins AHV-Alter das Pensionskassenkapital bezieht, übernimmt eine grosse Verantwortung. Ich kenne viele Fälle, in denen das Kapital rasch verbraucht wurde und die betreffenden Personen erst dann richtig realisierten, mit wie wenig Geld sie jetzt auskommen müssen. Bei der Berechnung der Ergänzungsleistungen wird der Bezug des Pensionskassenkapitals berücksichtigt. Also aufgepasst! Wer das Kapital nicht verbrauchen, sondern selbst anlegen will, muss viel davon verstehen. Bis weit in mittelständische Verhältnisse hinein ist zum Bezug der Pensionskassenrenten zu raten. Wer unbedingt einen Teil des Kapitals beziehen will, soll zumindest so viel stehen lassen, dass er als Einzelperson mit der AHV- und der Pensionskassenrente auf vielleicht 4000 Franken Renteneinkommen pro Monat kommt.

Immer mehr Ergänzungsleistungen werden ausgeschüttet. Ist finanzielle Not im Alter ein zunehmendes Problem? Das Problem ist nicht, dass die Ergänzungsleistungen politisch oder finanziell gefährdet wären, auch wenn die entsprechenden Kosten vor allem wegen der Heim- und Gesundheitskosten ständig steigen. Das Problem ist die Frage, ob es unserem Land gelingt, die gesamte Altersvorsorge auf dem aktuellen hohen Niveau zu stabilisieren, ohne den jüngeren Generationen immer grössere Lasten aufzuerlegen. Die entsprechenden politischen Diskussionen laufen, zurzeit ist die Nationalratskommission am Zug. Ausgewogene, mehrheitsfähige Lösungen sind meines Erachtens aber leider noch nicht in Sicht. Die blosser Erhöhung der AHV-Renten bringt den EL-Bezügerinnen und EL-Bezügern übrigens nichts: Die Ergänzungsleistungen sinken einfach entsprechend. Und da die AHV-Renten im Gegensatz zu den Ergänzungsleistungen versteuert werden müssen, haben die betroffenen Personen am Ende der Übung noch weniger Geld im Portemonnaie als vorher.